



Der Mann, der die Wassertürme kennt: Jens U. Schmidt vor dem 1904 erbauten und 1976 mit Schiffsmotiven bemalten Wasserturm am Masurenring in Kiel-Dietrichsdorf. Foto JKK

## Mehr als 2000 Wassertürme hat er schon „gesammelt“...

Jens U. Schmidt arbeitet mittlerweile an seinem vierten Buch

**Kiel** – Nein, er wohnt nicht im Wasserturm – noch nicht. Vorstellen könnte sich Jens U. Schmidt das gut („ist schon faszinierend“), aber bislang scheiterte es an Kosten und Nutzungsrechten. Umziehen muss er vielleicht tatsächlich bald, weil der Platz nicht mehr reicht. Zu mehr als 2000 Wassertürmen hat er von technischen Daten über Bauzeichnungen, historischen Ansichten und aktuellen Fotos bis zu „Schmankerln“ am Rande alles gesammelt. In Schleswig-Holstein hat er 148 Wassertürme – davon allein 13 in Kiel – ermittelt.

Nach Büchern über Wassertürme im Nordwesten, in Hamburg und in Schleswig-Holstein arbeitet er inzwischen längst an seinem vierten Buch – über Wassertürme in Baden-Württemberg. Die Fotos hat er fast alle selbst gemacht: „Ich habe meine Familie dadurch genervt, dass wir bei jedem Wasserturm anhalten mussten“, erzählt der 56-Jährige, der im Hauptberuf Referent im Bundespresseamt in Berlin ist, bei einem Besuch in Kiel. „Ich habe jahrelang fanatisch gesammelt“, sagt Schmidt und ergänzt: „Ich werde auch nicht so bald damit aufhören – zumal die Begeisterung noch zunimmt.“

Schon als Kind wohnte Schmidt nahe an einem Wasserturm in Hamburg-Lokstedt. Später zog die Familie zwar nach

Pinneberg, doch von da aus war er häufiger Gast in Hamburg-Winterhude – allerdings weniger wegen des Wasserturms, sondern wegen des darin bis heute untergebrachten Planetariums. Zu den Wassertürmen ist er über den Umweg der Fotografie gelangt: „Ich habe immer sehr viel fotografiert.“ Ursprünglich wollte er auch mal Fotograf werden. Dann erschienen ihm die Berufsaussichten aber doch zu unsicher und er wählte die Beamtenlaufbahn.

Während seines Studiums in Berlin fing Schmidt an, Serien zu fotografieren – von bemalten Hauswänden, von seinem Großvater beim Skat und schließlich von Wassertürmen. Als er alle Wassertürme in Berlin fotografiert hatte, wollte er wissen, wie die von innen aussehen, und kam in Kontakt mit den Wasserwerken. Ausgerechnet das Buch über Wassertürme in Berlin ist bis heute nicht erschienen, weil es Probleme mit dem damaligen Verlag gab.

Inzwischen ist Schmidt längst zum Experten für Wassertürme geworden, betreibt eine eigene Homepage (siehe unten) und ist seit zwei Jahren Sprecher der Deutsch-Internationalen Wasserturm-Gesellschaft. Bis etwa Anfang des 20. Jahrhunderts galten Wassertürme als technisch beste Lösung, um einen gleichmäßigen Wasserdruck zur Versorgung von Gemeinden oder auch Gaswerken, Fabriken, landwirtschaftlichen Gütern, Krankenhäusern und Kasernen zu gewährleisten. Viele der oft ungewöhnlich gestalteten Bauten stehen heute noch, dienen aber längst anderen Zwecken – als Aussichtsturm, Jugendzentrum, Standesamt, Restaurant, Büro oder Wohnung.

Erst vor wenigen Tagen überlegte Schmidt wieder, selbst in einen Wasserturm zu ziehen. Der Wasserturm in Eisenhüttenstadt wurde nach

einem Startgebot von 3000 schließlich für 13000 Euro versteigert. Doch so richtig ernsthaft habe er sich um diesen Turm nicht bemüht: „Das ist für einen Großstädter weit weg.“ Andere Türme würden ihn eher reizen, doch die sind entweder zu teuer oder würden es spätestens, wenn man sie richtig zum Wohnen ausbaut. Oft machen die Besonderheiten der Bauwerke aber auch die Nutzung schwierig – wie etwa bei einem seiner Lieblingstürme, dem in Heide („einer der prächtigsten in dieser Form“), der auch das Titelbild seines Buches zielt. Dort sei zwar ein Trauzimmer eingerichtet worden, doch mehr als 25 Gäste sind nicht zulässig, seit die Feuerwehr ausrechnete, dass sie mehr bei einem Brand nicht rechtzeitig herausholen könnte. chr

„Wassertürme in Schleswig-Holstein“, Regia-Verlag Cottbus, ISBN 978-3-939656-71-5

www.

www.wassertuerme.com



Mit Trauzimmer: Wasserturm Heide. Foto Schmidt